

Betriebliche Wiedereingliederung
Die Lösungen bei Cimo
Seiten 1-2

Altersvorsorge 2020
Gesplante Meinungen
der Akteure zur Reform
Seite 3

Unternehmensporträt
Keramik Laufen
Seite 4



Versichert. Genau jetzt.

Betriebliche Wiedereingliederung Wie lässt sich die Wiederaufnahme der Arbeit optimal gestalten?

Wenn das Risiko besteht, dass ein arbeitsunfähiger Mitarbeitender seine bisherige Tätigkeit nicht mehr aufnehmen kann, müssen rasch Massnahmen ergriffen werden, um alle Chancen für seine Wiedereingliederung wahrzunehmen.

Ihr Kranken- oder Unfalltaggeldversicherer unterstützt Sie dabei mit dem CorporateCare-Konzept der Groupe Mutuel zum Absenzen- und Gesundheitsmanagement. Die erste Ebene dieses Konzepts konzentriert sich auf die Steuerung jeder Arbeitsunfähigkeit. Die rasche Wiederaufnahme der Arbeit ist dabei ein wichtiger Faktor.

Analysen zeigen es: Je länger eine Absenz dauert, desto höher ist das Risiko, dass der betroffene Mitarbeitende seine bisherige Tätigkeit nicht mehr aufnimmt. Daher ist die Koordination zwischen den verschiedenen Akteuren (Mitarbeitender, Arbeitgeber, behandelnder Arzt, Versicherer und weitere beteiligte Institutionen) wesentlich, um eine optimale Rückkehr an den Arbeitsplatz zu begünstigen. Oft übernimmt der Case Manager der Groupe Mutuel die Rolle als Koordinator und ermutigt den Mitarbeitenden zu einer progressiven Wiederaufnahme der Arbeit, sofern die medizinische Situation es erlaubt.

Zu diesem Zweck kann der Case Manager mit dem betroffenen Mitarbeitenden und dem Arbeitgeber eine vorübergehende teilweise Wiederaufnahme der Arbeit aushandeln. Darüber hinaus kann er, zusammen mit einem Arbeitsmediziner oder anderen Experten, Anpassungen des Arbeitsplatzes oder Arbeitsentlastungen vorschlagen. In einigen Fällen ermöglicht nur eine berufliche Neuorientierung – beim gleichen Arbeitgeber oder anderswo – die dauerhafte Rückkehr ins Berufsleben.

Die Unterstützung Ihres Versicherers mit seinen Spezialisten für betriebliche Wiedereingliederung schafft somit Win-win-Situationen für das Unternehmen und den Mitarbeitenden, der von einer Arbeitsunfähigkeit betroffen ist.

Das Interview mit dem Unternehmen Cimo in Monthey/VS verdeutlicht diese enge Zusammenarbeit in der Praxis (Fortsetzung auf Seite 2).

eCORPORATE
NEWS

Code scannen
und die digitale
Version des
Corporate
News lesen



Editorial

Für jedes Problem gibt es
eine Lösung!

Wiedereingliederung und Gesundheitsmanagement der Mitarbeitenden, die Zukunft unserer Renten...

In der aktuell schwierigen Konjunktur ist es wichtig, sich um sein Unternehmen und um die Gesundheit seiner Mitarbeitenden zu kümmern und dabei die neuen Herausforderungen beim Rentenalter nicht zu vergessen. Sein Leben wie auch sein Portemonnaie im Gleichgewicht zu halten – das alles ist eine Frage der Balance in dieser schnelllebigen Zeit. Nachdem wir mit Ihnen einige Beobachtungen zur Altersvorsorge 2020 geteilt haben, möchten wir Ihre Aufmerksamkeit auf Massnahmen zur Ergonomie im Unternehmen lenken. Unser CorporateCare-Spezialist zeigt einige praktische, kostengünstig zu realisierende Massnahmen auf. Tritt eine längere Arbeitsunfähigkeit ein, muss man sich auch mit der Wiedereingliederung befassen. Bravo dem Unternehmen Cimo, das mit uns ganz konkret darüber spricht. Bei einer solchen Massnahme gewinnen alle Parteien. Unsere Spezialisten sind genau jetzt für Sie da, um Sie zu beraten und zu coachen.

Kontaktieren Sie sie über Ihren zuständigen Sachbearbeiter.

In unserem Porträt stellen wir Ihnen einen von unseren 20'000 Unternehmenskunden vor: Keramik Laufen feiert dieses Jahr seinen 125. Geburtstag.

Interessiert Sie ein spezifisches Thema für die nächste Ausgabe?

Dann kontaktieren Sie uns noch heute:

mamuller@groupemutuel.ch

Besten Dank für Ihre Treue und viel Spass beim Lesen.



Marc-André Müller
Mitglied der Direktion
Leiter Key Account Management

CorporateCare

Cimo: Lösungen zur Wiedereingliederung

Mit modernsten Technologien bieten die 380 Mitarbeitenden von Cimo, Compagnie industrielle de Monthey SA, Dienstleistungen für die Chemieindustrie in den Bereichen technische Installationen, Energie, Verarbeitung von Abfällen und andere Dienste an; dies in erster Linie für den Chemiestandort Monthey/VS. Mit einer solchen Belegschaft stellen komplexe Absenzzfälle und damit auch die Wiedereingliederungsmassnahmen für die Rückkehr an den Arbeitsplatz besondere Herausforderungen dar. Interview mit Jacques Cherix, Direktionsmitglied.

Was für Mitarbeitende braucht es für die vielfältigen Tätigkeiten bei Cimo?

Unsere Mitarbeitenden haben ganz unterschiedliche Profile, denn es gibt bei uns über 90 verschiedene Funktionen. Das geht vom wissenschaftlichen Experten über den Controller bis zum Produktionsmitarbeiter oder Arzt. Wir beschäftigen viele Fachkräfte mit sehr spezifischen Profilen.

Welches sind für Sie die verschiedenen Rollen beim Absenzen- und Gesundheitsmanagement?

Jeder Einzelne ist dabei Akteur. Die Unternehmensleitung muss die Mittel und Instrumente zur Verfügung stellen, damit die Mitarbeitenden gesund bleiben und gerne zur Arbeit kommen. Sind die Mitarbeitenden stolz auf ihr Unternehmen und ihre Arbeit, hat dies Auswirkungen.

Die Human Resources legen die Vision und die betriebliche Gesundheitsstrategie fest. Dazu müssen sie zielgerechte Instrumente entwickeln, wie etwa die Schulung der Vorgesetzten.

Der Taggeldversicherer kann uns helfen, die Rückkehr eines abwesenden Mitarbeiters optimal vorzubereiten. Leider wird der Versicherer oft erst sehr spät beigezogen. Deshalb sollten wir mit ihm verstärkt präventionsorientierte Massnahmen entwickeln.

Wie gehen Sie bei Absenzen von Mitarbeitenden vor?

Gesundheit und Wohlbefinden sind für jeden Einzelnen sowie für sein Engagement und seine Leistung essentiell. Bevor wir über Absenzen sprechen, fragen wir uns, wie Gesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeitenden geschützt werden können. Die Absenzenquote ist als Indikator nur von begrenztem Interesse. Man sollte die Vorgesetzten mit dem Verhindern von Absenzen nicht unter Druck setzen. Wir kümmern uns um jeden einzelnen Fall sorgfältig.

Was unternehmen Sie konkret?

In erster Linie ist es wichtig, den Kontakt mit dem abwesenden Mitarbeitenden aufrechtzuerhalten. Das ist Aufgabe des Vorgesetzten. Dann gilt es, mit allen involvierten Parteien – Human Resources, Mitarbeitendem, Arbeitsmediziner und Case Manager des Versicherers – die beste Lösung zu finden. Diese Zusammenarbeit ermöglicht es, neue Wege zu gehen.



Zu unserem Unternehmen gehören auch zwei Arbeitsmediziner. Sie kennen die Arbeitsplätze und die Stellenbeschreibungen. Dadurch sind sie in der Lage, die aktuellen und mittelfristigen Fähigkeiten eines kranken oder verunfallten Mitarbeiters in Bezug auf seine Aufgaben zu beurteilen. Mit den Wiedereingliederungsmassnahmen können wir je nach Fall veranlassen, dass Arbeitsplatz, Arbeitsaufgaben oder Funktion angepasst werden oder eine berufliche Neuorientierung ausserhalb des Unternehmens in die Wege geleitet wird. Damit dies gelingt, ist es wichtig, die vorgängig mit den Beteiligten besprochenen Massnahmen auch umzusetzen und sie gegebenenfalls anzupassen.

Wie unterstützt Sie Ihr Versicherer?

Als Drittpartei ermöglicht er ein objektives Vorgehen. Der Case Manager trägt dazu bei, konkrete Lösungen zu finden. Der Versicherer stellt uns für die Umsetzung der Massnahme seine Erfahrung und die nötigen Kontakte zur Verfügung.

Wie beurteilen Sie die Auswirkungen der diversen Massnahmen auf die Wiederaufnahme der Arbeit?

Die nach einer gemeldeten Absenz getroffenen Massnahmen haben nur geringen Einfluss auf die Absenzenquote, vielleicht 5 bis 10%. Aber sie sind signifikant in Bezug auf das Wohlbefinden des Mitarbeitenden. Vergessen wir nicht, dass hinter jeder Zahl, hinter jeder Quote, ein Mensch steht, der leidet. Es ist unsere moralische Verantwortung, zusammen mit kompetenten Fachkräften die notwendigen Schritte einzuleiten.

Was bringt Ihnen die Zusammenarbeit mit der Groupe Mutuel?

Ich bin mit der engen Zusammenarbeit beim Case Management sehr zufrieden. Gleichzeitig erwarte ich mehr Unterstützung was die Prävention angeht.

Weitere Informationen: www.cimo.ch

Brauchen Sie Tipps oder Informationen?

Kontaktieren Sie uns: corporatecare@groupemutuel.ch

Gespaltene Meinungen der Akteure zur Reform

Am 24. September 2017 kommt es zur Abstimmung über die vom Bundesrat vorgeschlagene Altersvorsorge 2020, die mit einer knappen Mehrheit von einer Stimme vom Parlament angenommen wurde. Als Dienstleister im Bereich BVG ist die Groupe Mutuel unmittelbar betroffen.

Es geht dabei um zwei verschiedene, aber eng miteinander verbundene Vorhaben: einerseits die dem Referendum unterstehende Erhöhung der Mehrwertsteuer (MwSt.) um 0,6% zugunsten der AHV und andererseits die Reform des Altersvorsorgegesetzes, gegen die nahezu 60'000 Unterschriften zusammengekommen sind. Somit werden wir am 24. September zu zwei Vorlagen Stellung nehmen. Für die Umsetzung der Altersvorsorge 2020 müssen beide Gesetzestexte angenommen werden.

Eine notwendige Reform

Die demografische Entwicklung bedeutet für die AHV bis 2030 einen zusätzlichen Finanzierungsbedarf von 8,3 Milliarden Franken. Angesichts der gestiegenen Lebenserwartung und der unzureichenden Kapitalmarktrendite drängt sich zudem für die Berechnung der BVG-Renten eine Senkung des Umwandlungssatzes von 6,8 auf 6% auf. Da bleibt nur wenig Spielraum und die Meinungen gehen weit auseinander.

Die Reform muss zwei Ziele erreichen: das finanzielle Gleichgewicht sowohl der AHV als auch der Vorsorgeeinrichtungen. Die Debatte dreht sich um zwei Hauptthemen.

Zum einen die Senkung des Umwandlungssatzes zur Berechnung der BVG-Renten und die Erhöhung des Rentenalters für Frauen, zum anderen die Kompensationsmassnahmen mit Fr. 70.– für neue AHV-Renten und die Erhöhung der MwSt. zur Sicherung der Finanzierung. Dies sind auch die umstrittensten Diskussionspunkte.

Ein Teil der Akteure ist der Meinung, dass die Kompensation der AHV-Renten unumgänglich ist. Dem halten die Gegner entgegen, dies sei auf lange Sicht nicht finanzierbar. Ab 2030 würden erneut 0,82 MwSt.-Prozentpunkte oder 0,62% Lohnabzug fehlen. Zudem würde das Paket zur Schaffung von zwei Klassen von Rentnern führen: jene, die von einer erhöhten AHV-Rente profitieren, und die älteren, bei denen dies nicht der Fall ist.

Ausserdem stehen der Übergangsgeneration (die von der Senkung des Umwandlungssatzes betroffene Generation der 45–65-Jährigen) die zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der Reform erworbenen Rechte während 20 Jahren zu. Aus unserer Sicht ist diese Dauer in einer Zeit, in der sich die Berufswelt rasant entwickelt, zu lange.

Für die privaten Versicherer im Schweizerischen Versicherungsverband (SVV), dem auch die Groupe Mutuel angehört, beinhaltet die Reform positive Elemente wie die Angleichung des Rentenalters, die Erhöhung der MwSt. zur Finanzierung der AHV und die Senkung des Umwandlungssatzes. Eine der Schwächen hingegen ist die nicht nachhaltige Finanzierung.

Ergonomie

Wirtschaftliches Potenzial für aktive Unternehmen

Berufliche Tätigkeiten können gesundheitliche Probleme wie Rücken- und Nackenschmerzen oder muskuläre Beschwerden auslösen. Dies hat finanzielle Konsequenzen, birgt aber auch grosses Potenzial für Unternehmen, die aktiv dagegen angehen wollen. Unser CorporateCare kann Sie dabei unterstützen.



Martin Romang – Tel. 058 758 45 01

Interview mit CorporateCare-Spezialist Martin Romang, Freiburg/Zürich.

Welches sind die häufigsten Beschwerden?

Die Auswertung der gezahlten Taggelder 2012–2016 zeigt: 38% der Gesamtkosten Bewegungsapparat betreffen den Rücken und jeweils 12% Knie und Hüfte, die Schultern sowie Arthrose.

Was sind die Hauptursachen?

Beschwerden am Bewegungsapparat entstehen durch übermässige körperliche Belastungen infolge sich ständig wiederholender Bewegungen, durch einseitige und andauernde Beanspruchung sowie durch Zwangshaltungen oder Überbelastung.

Wie werden die Unternehmen unterstützt?

Wir können den Kunden durch Analyse der auftretenden Beschwerden präzise Informationen liefern. Diese Ist-Analyse ist Grundlage, um wirkungsvolle Massnahmen zu planen. Dabei beraten wir und vermitteln dank unseres Netzwerkes geeignete Fachpersonen.

Was ist zur Prävention wirksam?

Bei repetitiven Arbeiten hilft es, wenn Ausgleichsarbeiten diese unterbrechen. In Arbeitsbereichen mit hohen Lasten sollten zusammen mit den Betroffenen Optimierungsmöglichkeiten gesucht werden.

Lesen Sie das vollständige Interview und ergänzende Informationen im eCorporateNews.



Die Online-Schadenmeldung für alle Ihre Verträge Einfach, schnell, benutzerfreundlich

Mit unserer Anwendung für Online-Schadenmeldungen können Sie Ihre Abwesenheit rasch und sicher online eingeben. Am Ende der Eingabe werden die elektronischen Daten an die Groupe Mutuel gesendet.

Dank dieser Anwendung können Sie die arbeitsunfähige Person oder andere Mitarbeitende mit dem Erfassen der Abwesenheit beauftragen. Wenn Sie unser Extranet für Unternehmen nutzen, werden die in der Schadenmeldung eingetragenen Daten automatisch darin gespeichert.

125 Jahre Innovationen für Sanitärkeramik



Seit 125 Jahren fertigt unser Unternehmenskunde Keramik Laufen im namensgebenden Ort im Kanton Baselland qualitativ hochstehende Produkte. Was mit einem Werk für Ziegel und Backsteine begann, hat sich zu einem internationalen Unternehmen entwickelt, das mit Schweizer Qualität und Innovationskraft weltweit das Baddesign beeinflusst.

Ende des 19. Jahrhunderts steht die Schweiz im wirtschaftlichen Umbruch; rund 80% der Bevölkerung sind noch in der Landwirtschaft tätig. Doch die visionäre Gründergeneration, die dynamisch die Industrialisierung der Schweiz vorantreibt, handelt auch in Laufen: Am 4. Juli 1892 gründen Joseph Gerster-Roth, Johann Spillmann und Albert Borer im Gasthaus Lamm die Tonwarenfabrik Laufen AG.

Firmengründung und Wachstum

Der Standort Laufen spielt dabei eine wichtige Rolle. Das natürliche Lehmvorkommen in der Region, das Wasserkraftwerk, der Eisenbahzugang und die langjährige Tradition in der Verarbeitung von Lehm bieten die perfekte Ausgangslage für die erfolgreiche Herstellung von Ziegeln und Backsteinen. Die grosse Nachfrage führt schon wenige Jahre später zum Bau eines zweiten Werkes.

Einstieg in die Sanitärkeramik

Am 26. November 1925 initiiert Guido Gerster, Direktor und Verwaltungsrat der Tonwarenfabrik Laufen, die Gründung der «AG für keramische Industrie Laufen», die als erstes und bis heute einziges Schweizer Unternehmen Keramik für den heimischen Sanitärmarkt herstellt.

Expansion ins Ausland

1952 wird Keramik Laufen international und baut im brasilianischen Campo Largo ein Werk für die Herstellung von Wand- und Bodenplatten. Heute produziert das Unternehmen in der Schweiz, Österreich, der Tschechischen Republik und Polen.

Innovationen aus Laufen

Keramik Laufen als ausgesprochener Spezialist für Keramik gibt sein Know-how von Generation zu Generation weiter. Auf bahnbrechende Innovationen ist man besonders stolz.

Ab 1932 und noch heute wird das Material KILVIT (Vitreous China) in der Produktion eingesetzt – ein porzellanartiges Erzeugnis, das härter als Feuerton ist. Ende der 60er Jahre beginnt Keramik Laufen Versuche mit dem Druckgiessverfahren, das wenig später die industrielle Fertigung revolutioniert. In der Badgestaltung leitet die Eigenentwicklung des neuen Materials SaphirKeramik 2013 einen neuen Trend ein.

Visionäres Design

Mit «The bathroom that's a PORSCHE» macht Keramik Laufen die erste Design-Kollektion 1989/1990 international bekannt. Das mit der Porsche Design Group entwickelte Konzept erregt ab der Markteinführung grosse Aufmerksamkeit. Revolutionär ist der Ansatz zum Komplettbad. Mit dem «Bagno Alessi» betreten die Laufener 2002 einmal mehr Neuland – der Beizug eines externen Designpartners ist visionär. Seither kreiert Keramik Laufen gemeinsam mit renommierten Designern regelmässig aussergewöhnliche Badkonzepte.

Eigentümerwechsel und Bekenntnis zur Schweiz

In den 90er Jahren fokussiert Keramik Laufen auf die Kernaktivität Sanitärkeramik und stellt sich neu auf. 1999 übernimmt das spanische Familienunternehmen Roca die Keramik Holding AG; der weltweit zweitgrösste Anbieter für Sanitärprodukte entsteht. Die Roca-Gruppe bekennt sich von Beginn an klar zum Produktionsstandort Schweiz und investiert in moderne Produktionsanlagen. Das LAUFEN Forum, das zweigeschossige Ausstellungsgebäude in Form eines Waschtisches aus der Palomba Collection, zieht ab 2009 Besucher aus der ganzen Welt an.

Das Schweizer Badkompetenzzentrum

2007 wird die schweizerische Similor AG – einer der ältesten Armaturenhersteller der Welt – mit ihren Marken arwa, Similor Kugler und Sanimatic Teil der Roca-Gruppe und zieht 2009 nach Laufen in die neu erbaute Fabrik. So kommt zusammen, was zusammengehört: nämlich hochstehende Sanitärkeramik und Armaturen für Bäder und Küchen. Laufen wird das Schweizer Kompetenzzentrum für Baddesign und -fertigung.

Mehr Informationen

www.laufen.ch
www.similor.ch